

nachließ. Er zog es auch jetzt ganz zärtlich heran und stellte es in seinen Stall hinein; dann sagte er: „So, Mäggerli, nun schlaf wohl; gelt, du bist müde: Es ist gar weit bis dort hinauf, und du bist noch so klein. Leg dich jetzt nur gleich hin, siehst du, so in die gute Streu hinein!“ Nachdem er so das Mäggerli hingebettet hatte, zog er eilig weiter mit seiner Schar, erst den Hügel hinan vor dem Badehaus, und dann die Straße hinunter dem Dorfe zu. Hier nahm er sein Hörnchen vor und blies so gewaltig hinein, daß es dröhnte bis weit ins Thal hinab. Von allen zerstreuten Behausungen her kamen jetzt die Kinder hergelaufen, jedes stürzte auf seine Weis, die es aus der Ferne schon kannte, und von den nahen Häusern her kam hier eine Frau und dort eine, faßte ihr Weisklein am Strick oder am Horn, und in kurzer Zeit war die ganze Herde auseinandergestoben und jedes Tierlein kam an seinen Ort. Zuletzt stand der Moni noch allein mit der Braunen, seiner eigenen Weis, und mit ihr ging er nun dem Häuschen zu am Bergabhang, wo schon die Großmutter unter der Thür ihn erwartete.

„Ist alles gut gegangen, Moni?“ fragte sie freundlich, führte dann die Braune in den Stall und fing gleich an, sie zu melken. Die Großmutter war noch eine rüstige Frau und besorgte alles selbst im Hause und im Stall und hielt überall gute Ordnung. Moni stand unter der Stallthür und schaute der Großmutter zu. Als das Melken be-